

Rigi Kulm

Autor(en): **Ineichen, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 10: **Berghotels = Hôtels de montagne = Alberghi di montagna = Mountain hotels**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.




Rigi Kulm

Der Sonnenaufgang auf der Rigi ist weltberühmt. Seine Entdeckung geht auf die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts zurück, und es waren vor allem Dichter, Musiker und Maler, die sich vom grossen Naturschauspiel inspirieren liessen. Die Rigi war der Modeberg im 19. Jahrhundert, und ihre Paläste waren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges mondäner Treffpunkt. Wer heute des Sonnenaufgangs wegen auf die Rigi steigt, tut dies nach wie vor zu Fuss – oder aber lässt sich mit der Zahnradbahn ab Vitznau oder Goldau oder mit der Luftseilbahn ab Weggis nach oben fahren.

Sonnenaufgang

LEVER DU SOLEIL – SUNRISE

1. Mai 5 ¹¹	1. Juni 4 ³⁵	1. Juli 4 ³⁴	1. August 5 ⁰⁴	1. September 5 ⁴⁴	1. Oktober 6 ²³
6. Mai 5 ⁰⁴	6. Juni 4 ³²	6. Juli 4 ³⁸	6. August 5 ¹⁰	6. September 5 ⁵⁰	6. Oktober 6 ³⁰
11. Mai 4 ⁵⁶	11. Juni 4 ³¹	11. Juli 4 ⁴²	11. August 5 ¹⁷	11. September 5 ⁵⁷	11. Oktober 6 ³⁶
16. Mai 4 ⁵⁰	16. Juni 4 ³⁰	16. Juli 4 ⁴⁶	16. August 5 ²³	16. September 6 ⁰⁴	16. Oktober 6 ⁴⁴
21. Mai 4 ⁴⁴	21. Juni 4 ³⁰	21. Juli 4 ⁵¹	21. August 5 ³⁰	21. September 6 ¹⁰	21. Oktober 6 ⁵²
26. Mai 4 ⁴⁰	26. Juni 4 ³²	26. Juli 4 ⁵⁶	26. August 5 ³⁶	26. September 6 ¹⁷	26. Oktober 6 ⁵⁸
31. Mai 4 ³⁶		31. Juli 5 ⁰³	31. August 5 ⁴³		31. Oktober 7 ⁰⁶



23

22 Gedeckter Tisch auf der Terrasse des Hotels Rigi Kulm. Getafelt und zwar viermal täglich (den Tee mitgerechnet) wurde in den Rigi-hotels seit den Anfängen, und Trinksprüche auf Gäste mit bedeutenden Namen waren üblich. Der Pensionspreis betrug mit je «fünfzig Centimes Bedienung und Beleuchtung» acht Franken.

23 Wenn auch die in der Gaststube hängende Tafel mit den genauen Angaben des Sonnenaufgangs altertümlich anmutet – gültig sind die aufgeführten Zeiten nach wie vor, allerdings wegen der Sommerzeit nun um eine Stunde verschoben

22 Table avec services sur la terrasse de l'Hôtel Rigi Kulm. Depuis le début, dans les hôtels du Rigi, on mettait la table quatre fois par jour (y compris pour le thé), et l'on portait des toasts en l'honneur des hôtes de marque. Le prix de la pension était de huit francs, y compris «cinquante centimes pour le service et l'éclairage».

23 L'écriteau dans la salle de séjour, indiquant les heures précises du lever du soleil, semble vieillot; l'horaire est néanmoins le même aujourd'hui, sous réserve du changement de l'heure d'été

22 Tavola coperta sulla terrazza dell'albergo Rigi Kulm. Sin dall'inizio negli alberghi sul Rigi ci si metteva a tavola quattro volte al giorno (compresa l'ora del tè) ed era consuetudine di brindare alla salute di importanti personaggi. Il prezzo della pensione era di otto franchi al giorno compresi «cinquanta centesimi per il servizio e l'illuminazione».

23 La tavola appesa nella sala indica l'ora della levata del sole; malgrado gli anni, i dati sono tuttora perfettamente validi anche se con un divario di un'ora dovuto all'introduzione dell'ora legale

22 A table laid on the terrace of Rigi Kulm Hotel. It was the custom in the Rigi hotels from the earliest times to serve four meals a day (including tea), and drinking healths to famous guests was common practice. The cost of board and lodging—including 50 centimes for service and lighting—was in those days eight francs a day.

23 Though the table hung in the lounge with the exact times of sunrise may have an old-fashioned air, the times given are still correct today, provided an hour is allowed for our modern "summer time"



24

24–27 Vom Hotel Rigi Kulm führt ein steiler, zehnmütiger Fussmarsch auf den Aussichtspunkt auf 1797 m ü. M. Hier offenbart sich das Panorama der Voralpen und der Seen der Inner-schweiz. Nur das Mauerwerk eines ehemaligen Verkaufsstandes auf Bild 26 erinnert an die geschäftige Betriebsamkeit, die um die Jahrhundert-wende auf Rigi Kulm geherrscht hat

25



24–27 De l'Hôtel Rigi Kulm, une montée très raide de moins de dix minutes conduit au site panoramique à l'altitude de 1797 mètres, d'où une vue admirable s'ouvre sur les Préalpes et les nombreux lacs de Suisse centrale. Seuls les puissants murs (sur l'illustration 26) rappellent l'animation qui régnait au Rigi Kulm au début du siècle

24-27 Dall'Hotel Rigi Kulm un ripido sentiero conduce in dieci minuti circa al punto panoramico posto a 1797 metri s. l. m. Da questa posizione si può godere la più bella veduta sulle prealpi e sui laghi della Svizzera centrale. Il muro che si vede nella foto 26 è l'unica testimonianza dell'animata attività che aveva caratterizzato il Rigi Kulm agli albori del secolo



26

24-27 A steep footpath leads in about ten minutes' walk from Rigi Kulm Hotel to the lookout point at 1797 metres above sea level. From here there is a wonderful view of the panorama of the Alps and the lakes of Central Switzerland. Only the masonry in picture 26 is there to remind us of the bustling activity that prevailed on Rigi Kulm at the turn of the century



25



28 Panorama der Rigi, zusammenmontiert aus vielen Einzelbildern. Das Panorama hat den Menschen seit den Anfängen des Tourismus fasziniert, und entsprechend interessant ist seine Geschichte. Die erste bekannte Rundschau, datiert auf das Jahr 1822, stammt vom Zeichner und Geschäftsmann Heinrich Keller aus Zürich. Dieses Rundpanorama, gedruckt und in alle Welt versandt, war das erste Werbematerial für die Rigi. Es lockte Touristen aus der ganzen Welt auf den Berg. Die Übersicht allerdings war schwer lesbar, weil der Zeichner die Landschaft von einem sich drehenden Punkt aus in der Horizontale festhielt.

28 Panorama du Rigi, photomontage composé de plusieurs clichés. Les panoramas fascinaient les gens à l'époque du tourisme naissant, et leur histoire est intéressante. Le premier panorama circulaire date de 1822. Son auteur était Heinrich Keller, un dessinateur et commerçant de Zurich. Imprimé et diffusé dans le monde entier, ce fut le premier support publicitaire pour le Rigi. Il y avait des touristes du monde entier. Mais il était difficile de s'y retrouver, parce que le dessinateur observe le paysage horizontalement d'un point central en rotation.



28 Il panorama del Rigi ottenuto mediante il montaggio di numerose singole vedute. Sin dai primi anni dello sviluppo turistico il panorama ha affascinato le generazioni, per cui la sua storia riveste particolare interesse. Le prime notizie sicure riguardanti un panorama circolare risalgono al 1822 e si riferiscono all'opera di Heinrich Keller, disegnatore e uomo d'affari di Zurigo. Questo quadro venne stampato e spedito in ogni parte del mondo, si trattò quindi del primo materiale propagandistico per il Rigi e fece accorrere turisti da numerosi paesi. Il panorama non permetteva peraltro di localizzare chiaramente i punti, in quanto il disegnatore aveva ripreso il paesaggio da un punto girevole con una visione orizzontale.

28 Panorama, seen from the Rigi, assembled from numbers of separate drawings. The panorama was a thing that fascinated tourists from the first, and it has an interesting history. The first known all-round panorama dates from 1822 and was made by Heinrich Keller, a draughtsman and businessman from Zurich. The one shown here was part of the first advertising material for the Rigi, it was printed and sent all over the world, and it attracted tourists from far and near. It was, however, hard to follow, as the draughtsman had recorded the landscape horizontally from a turning centre.

Die Rigiträger

Neben der eigentlichen «Hotelindustrie» auf der Rigi hatte sich vor dem Bau der ersten Rigibahn in allen Taldörfern um den Berg eine Trägerorganisation herangebildet, die Touristen und Gepäck im Tragstuhl oder mit Pferden auf den Berg beförderte. Es muss damals an den Stationen Weggis, Vitznau und Arth recht wild zugegangen sein, wenn die Dampfschiffe Gäste an Land setzten. Jeder Rigiträger wollte der erste sein, die Gäste wurden bedrängt, geschoben, beschimpft und gestossen. Auch das Unterbieten der Trägerpreise war Mode, bis ein von den Kantonen Luzern und Schwyz verbindlicher Tarif geschaffen wurde. Für acht Franken – das Gewicht spielte keine Rolle – wurde eine Person vom Tal auf den Berg getragen, für 15 Franken wurde ein Reittier mit Begleiter bereitgestellt. Die Rigiträger wurden trotz des guten Tarifes nicht reich; denn zwei Gänge pro Tag, Gäste vorausgesetzt, waren das Maximum der Leistung.

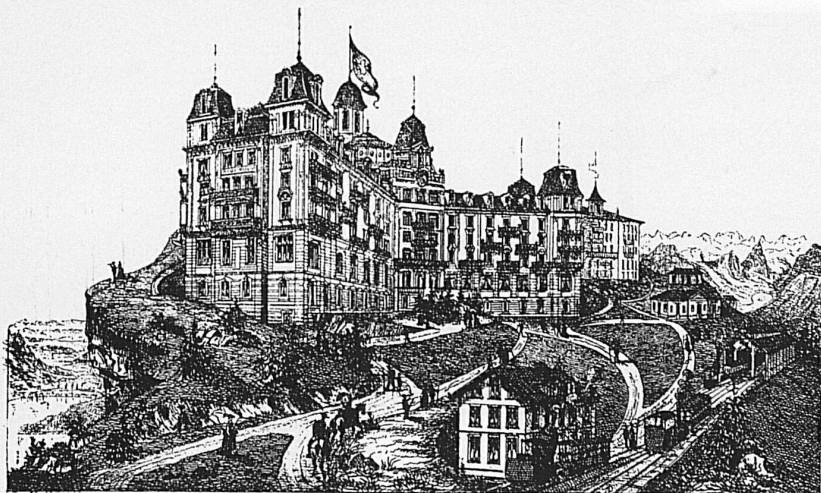
Von Wallfahrten und ersten Hotels

Der Drang zur Höhe, zur Weite hat den Menschen in den Niederungen stets bewegt. Diesem Streben kamen die sehr alten und bekannten Höhen-Wallfahrtsorte wie Rigi-Klösterli und Rigi-Kaltbad sehr entgegen. Da man Tourismus im Sinne von Bergwandern oder Bergsteigen nicht kannte, waren die vielen Marien-Festtage und die Namens-tage von Berg- und Älplerpatronen höchst willkommen. Die Pilger und Wallfahrer, die zu «Unserer lieben Frau Maria zum Schnee» oder zum heiligen Erzengel Michael auf den Rigiberg zogen, waren die ersten Touristen. Schon für das Jahr 1727, hundertfünfzig Jahre vor dem Bau der ersten Rigibahn ab Vitznau, pilgerten gegen 25 000 Menschen auf die Rigi. Ihr Ziel war Rigi-Klösterli, zu dem der dreistündige Weg über das untere und obere Dächli an der Malchuskapelle vorbeiführte. Dort, im Klösterli, stand seit 1700 eine Kapelle, die bereits 1721 vergrössert werden musste. Das kleine Hospiz wurde

die Rigiwirte erlebten goldene Zeiten. Der Hotelbauboom wollte kein Ende nehmen, und als die Unterallmeindkorporation in Arth einige Bauplätze auf dem Staffel versteigerte, erwarb der Rössliwirt in Schwyz allein Land für sechzigtausend Franken, um darauf ein Grandhotel zu erstellen. Er liess das Vorhaben dann aber bleiben, als 1875 die «Regina Montium» mit Sitz in Aarau in Konkurs geriet, nachdem sie drei grosse Hotels und die Rigi-Scheidegg-Bahn erworben und auf der First mit dem Bau eines Grandhotels begonnen hatte.

Die Almosensammelstellen

Beim Aufkommen des Rigi-Tourismus wurde in den Dörfern schnell bekannt, wie reich die Trinkgelder auf der Rigi flossen. So suchte manch einer die damals noch tolerierten Almosenplätze zu besetzen. Das gelang auch dem Stigli-Baus aus Steinen. Man nannte ihn absichtlich so – eigentlich hiess



RIGI-KULM HOTEL SCHREIBER,

neues grossartiges Etablissement
mit 300 Betten.

Architektonischer Prachtbau,
planirt und ausgeführt

von Herrn ED. DAVINET in Interlaken.

Geräumige, elegante Säle, Restaurant. Imposantes Vestibul und Treppenhaus. Logis von 3 Fr. an mit je 1 Fr. Bedienung und Beleuchtung.

Eröffnet seit dem 3. Juni 1875.

29

Die Rigiträger waren durchwegs starke Mannen. Franzoni Rickenbacher, später Portier bei der Familie Schreiber auf Rigi-Kulm, trug ein Weinlager im Gewicht von 285 Pfund, ohne einmal abzustellen, von der Staffelhöhe auf das Kulm. Manchmal gab es auch Schwierigkeiten mit den Gästen. Als einmal eine resolute Dame die Träger beschimpfte und malträtierte, liessen sie die Träger mitsamt dem Tragstuhl stehen, um in einer nahen Hütte einen Kaffee zu trinken. Die Dame war, als sie zurückkehrten, wie ein umgekehrter Handschuh. Was für Leistungen die Rigiträger damals vollbrachten, geht daraus hervor, dass ein von einem Gast zu einem Kundendienst nach Arth aufgeborener Träger für den Weg ins Tal und wieder hinauf zum Kulm eine Stunde und 55 Minuten benötigte. Nach heutigem Schrittmass gerechnet sind es sechs Stunden. Die Rigiträger waren anfangs verärgert über die neu erbauten Bahnen; doch als zahlreiche Arbeit bei der Bahn fanden, stellten sie fest, dass hier das Geld leichter verdient werde als beim mühseligen Rigitragen.

schon damals von Kapuzinern betreut, es waren ihrer drei bis vier, die im Gegensatz zum einzigen Pater von heute ihre kirchlichen Aufgaben erfüllten. Der vielen Pilger wegen wurde 1803 im Klösterli das erste Gasthaus gebaut. Nach den Pilgern kamen die Naturforscher und die Wissenschaftler, und wer irgendwo, wie etwa der Herr Goethe, in der Schweiz auf Reisen war, musste auch die Rigi besuchen.

1816 hatte Martin Bürgi aus Arth, mit Hilfe von Rigi-freunden aus Zürich, auf dem Kulm ein einfaches Gasthaus gebaut. Bereits 1848 liess er es niederreißen, um an dessen Stelle ein grösseres Haus zu setzen. 1834 erstand im Kaltbad ein Kurhaus, 1841 eines auf Rigi-Scheidegg, später folgte eines auf dem Staffel und ein weiteres auf der First. Neben den sechs grossen Hotelbauten bestanden eine Reihe von Pensionen auf Rigi-Dächli, Unterstetten, beim Felsentor, auf der Staffelhöhe, beim Klösterli und unterhalb der Scheidegg. Der Tourismus hatte die Rigi wie eine Netzweide mit Etablissements über die ganze Fläche abgedeckt, und

er Balz –, weil er das «s» nicht aussprechen konnte. Also sass der Baus, der es doch gar nicht nötig gehabt hätte, beim Gatter zwischen Bärenzingel und Rigi-First. Natürlich war er ärmlich gekleidet und hielt jeden, der des Weges kam, um eine Gabe an. «En arme alte Maa bittet um e Ammoose – e Frau und vier Chind dehome und alli Hunger!» An dieser Rede war überhaupt nichts wahr, Baus war Junggeselle, einer, der sein Schäfchen im Trockenen hatte. Diese Art Bettel wurde dann endgültig abgestellt, als man einsah, dass es dem Fremdenverkehr in keiner Weise förderlich war. Bis zum Ersten Weltkrieg florierte die Berghotellerie – mit Ausnahme der «Regina Montium», die wegen Überspekulation Pleite gegangen war. Es gehörte damals bei den Vornehmen einfach zum Lebensstil, einmal die Rigi besucht zu haben. Kein Wunder, dass die Bediensteten durchwegs in Gold entlohnt wurden und die Herren Hoteliers es «nicht nötig hatten», in Papier, also mit Noten, zu bezahlen. Die Abgrenzung zwischen Hoch und Niedrig war jedoch sehr ausgeprägt. Parkett,

28

29 Das 1872–1874 vom französischen Architekten Davinet aus Pont d'Ain erbaute Luxushotel. Erreichten die Gebrüder Schreiber aus Arth als Besitzer des Hotels Rigi Kulm nicht den Berühmtheitsgrad wie andere Hoteliers – etwa Alexander Seiler oder Cäsar Ritz – so gehörten sie doch zu den lokalen Grössen, die ihr Hotel – vom Küchenjungen bis zum Fahnenaufzieher – mustergültig führten. Zwar musste das in Inseraten «vorzügliche Quellwasser» zu gewissen Zeiten den Berg hinaufgetragen werden – die «reine Alpenluft» jedoch war garantiert, und dass das so blieb, besorgten die in einem «Ägypten»-Reiseführer aus dem Jahre 1895 in einem Rigi-Inserat angepriesenen «geruchlosen Klosetts» – eine Einrichtung, die Naserümpfen auf der Rigi in den Anfängen erstickte...

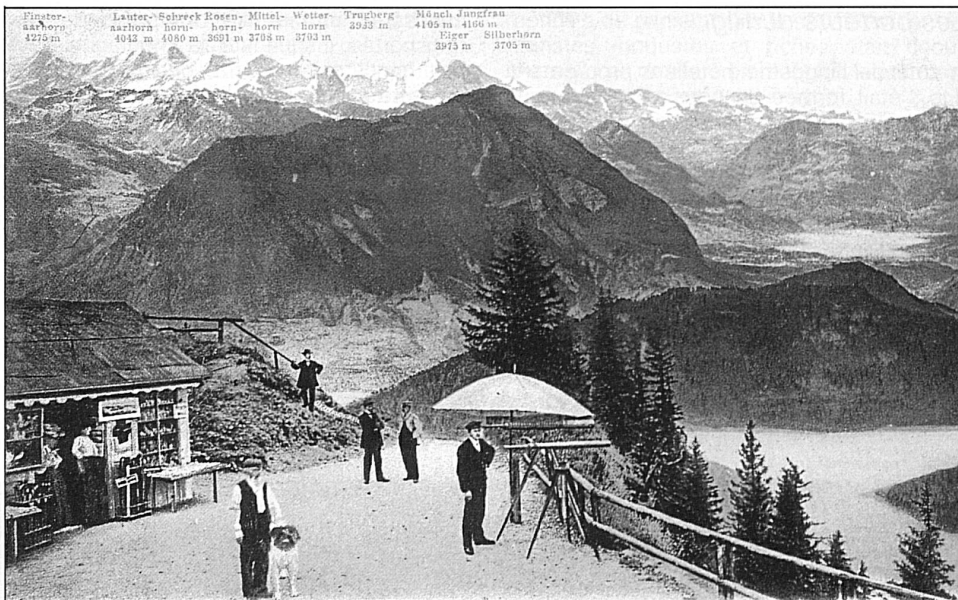
29 Le palace construit de 1872 à 1874 par l'architecte français Davinet, de Pont-d'Ain. Si les propriétaires de l'Hôtel Rigi Kulm, les frères Schreiber d'Arth, n'ont pas, en tant qu'hôteliers, atteint la célébrité d'un Alexandre Seiler ou d'un Cäsar Ritz, ils ont néanmoins appartenu à cette élite locale qui gérait les hôtels d'une manière exemplaire, ne négligeant ni le marmiton ni l'aide portier. Il est vrai que «l'excellente eau de source» vantée dans la publicité devait, à certaines périodes, être apportée jusqu'à l'hôtel, mais du moins «l'air pur des Alpes» était garanti. Une annonce de l'Hôtel Rigi Kulm dans un guide d'Égypte de 1895 prouve qu'il en était bien ainsi: elle vante le «V.-C. inodore», une installation qui mit fin sur le Rigi aux froncements de narines...

29 Il magnifico albergo costruito negli anni 1872–1874 dall'architetto francese Davinet originario di Pont d'Ain. Nella loro qualità di proprietari dell'albergo, i fratelli Schreiber di Arth non conseguirono mai un grado di celebrità analogo a quello di Alexander Seiler o di Cäsar Ritz; nondimeno, essi contarono fra gli albergatori di maggior peso della regione che seppero condurre in modo esemplare il loro albergo. A volte, l'«ottima acqua di sorgente» declamata nelle inserzioni doveva essere trasportata fino alla vetta dal piano; invece, l'«aria purissima delle Alpi» era veramente garantita. Infatti, in un'inserzione apparsa nel 1895 in una guida per l'«Egitto» si parla di «gabinetti inodori» installati nell'albergo per rendere più gradevole il soggiorno degli ospiti...

29 The impressive Rigi Kulm Hotel, built in 1872–1874 by the French architect Davinet from Pont d'Ain. While the Schreiber brothers of Arth, who owned the hotel, were not as famous as other hoteliers, such as Alexander Seiler or Cäsar Ritz, they were nevertheless widely respected and gave their personnel, from the kitchen-boy to the flag-hoister, an impeccable training. The «excellent spring water» mentioned in advertisements sometimes had to be brought up the mountain, but the «pure Alpine air» was guaranteed genuine; and that it remained so was ensured by the «odourless closets» lauded in a Rigi advertisement in 1895—a piece of equipment that excluded even the slightest risk of tainted air...

Plüsch und Lambrequins waren den vornehmen Gästen vorbehalten, der Berggänger in den Nagelschuhen wurde ins «Rigistubli», unten im Keller, verwiesen. Dort erhielt er seinen Most oder ein Bier an rohen, hölzernen und ungedeckten Tischen. Dafür, so wird heute noch erzählt, war es hier bei lüpfigen Handorgelklängen und Tanz viel gemütlicher als oben im mit venezianischen Leuchtern erhellten Spiegelsaal.

Fritz Ineichen, Luzern



30

30/31 Geometerschirm und Fernrohr aus jüngeren Tagen wie auf dem Bild von 1908 sind heute verschwunden, geblieben ist der Souvenirkiosk, an dem sich Schulklassen mit Schlecksachen, Postkarten und den typischen Mitbringseln eindecken. Vom Touristenboom auf der Rigi lebten ganze Familien: Souvenirhändler, Träger, Hoteliers und zur Schau gestellte, urwüchsig gesunde Sennenmeitschi und -buben

30/31 Le parasol de géomètre et le télescope des premiers temps ont disparu sur notre cliché de 1908. Il n'est resté que le kiosque de souvenirs où les groupes d'écoliers s'approvisionnent en friandises, cartes postales et autre pacotille. Des familles entières vivaient de l'afflux des touristes sur le Rigi: marchands de souvenirs, porteurs, hôteliers, sans oublier les jeunes bergers et bergères que l'on faisait parader pour qu'ils témoignent de la vie saine sur l'alpe

30/31 Il caratteristico ombrellone impiegato dai geometri e il cannocchiale, come quelli presentati nell'immagine scattata nel 1908, sono completamente spariti. È rimasta solo l'edicola quasi sempre assaltata dagli allievi delle classi in viaggio scolastico che vi fanno scorta di dolciumi, di cartoline e di souvenir. A suo tempo, intere famiglie della regione beneficiarono dello sviluppo turistico: venditori di souvenir, portatori, albergatori e vigorosi ragazzi e ragazze ammirati dai turisti

30/31 The surveyor's shelter and the telescope shown on this picture from 1908 have disappeared, but the souvenir kiosk at which school classes can buy sweets, postcards and small presents is still there. Whole families lived off the tourist boom on the Rigi: souvenir sellers, porters, hotel-keepers and the rosy-cheeked girls and boys of herdsmen's families who were much admired by the lowlanders

31



29

Les porteurs du Rigi

A côté de l'industrie hôtelière proprement dite s'était formée dans les villages autour du Rigi, avant la construction du premier chemin de fer, une association des porteurs qui transportaient les touristes et leurs bagages en chaise à porteurs ou à cheval. Tous se disputaient violemment les passagers qui descendaient du bateau à Weggis, Vitznau ou Arth. Chacun voulait être le premier. Les voyageurs étaient bousculés, pressés, poussés et parfois injuriés. Certains cherchaient aussi à casser les prix, jusqu'au jour où les cantons de Lucerne et de Schwyz

imposèrent un tarif fixe. Une personne était transportée jusque sur la montagne pour huit francs; pour quinze on lui offrait une monture et un guide. Malgré ces tarifs, les porteurs ne faisaient pas fortune. Deux courses par jour étaient la prestation maximale, à condition de trouver des clients. Tous étaient des hommes vigoureux. Franztoni Rickenbacher, plus tard portier auprès de la famille Schreiber à Rigi-Kulm, parvint à porter de Staffelhöhe au Kulm, sans s'accorder de répit, un fût de vin de 285 livres. Il y eut même parfois des disputes avec des clients. Une dame autoritaire, qui invectivait et rudoyait les porteurs, fut abandonnée

dans sa chaise en plein chemin; quand ils revinrent, après être allés se désaltérer dans un café, ils la trouvèrent totalement radoucie. Pour juger de quels exploits les porteurs du Rigi étaient capables, il suffit de rappeler que l'un d'eux, chargé d'une commission à Arth, fit en une heure et 55 minutes le trajet du Kulm à la vallée et retour, qui exige normalement six heures. Au début, les porteurs du Rigi furent les ennemis du chemin de fer nouvellement construit, mais lorsque beaucoup parmi eux y eurent trouvé de l'embauche, ils constatèrent qu'ils y gagnaient plus commodément leur vie que dans leur ancien et rude métier de porteur.

32



30

Les postes de mendicité

Dès le début du tourisme, on ne tarda pas à savoir dans la région que les généreux pourboires pleuvaient littéralement sur le Rigi. Certains villageois s'avisèrent alors d'aller occuper les quelques postes de mendicité qui étaient alors encore tolérés. C'est ce que fit aussi le nommé Baus (Balz, de son vrai nom) du village de Steinen. Bien qu'il n'en eût pas besoin, il allait s'asseoir près du passage à claire-voie entre Bärenzingel et Rigi-First.

Vêtu de haillons, il demandait l'aumône à chaque passant: «Ayez pitié d'un pauvre

vieux dont la femme et les quatre enfants ont faim!» Rien n'était vrai dans ce discours. Baus était célibataire et avait de l'argent de côté. Cette mendicité fut définitivement interdite quand on se rendit compte qu'elle nuisait au tourisme.

Jusqu'à la Première Guerre mondiale l'hôtellerie du Rigi fut florissante, à l'exception de la société «Regina Montium» mise en faillite pour avoir trop spéculé. Il était alors de mode dans la bonne société d'être allé une fois au Rigi.

On ne s'étonnera pas que les hôteliers aient payé leurs employés avec de la monnaie d'or; ils pouvaient se passer de billets, de

monnaie de papier. Mais la séparation entre touristes modestes et riches était rigoureuse. A ces derniers on réservait le parquet, le velours et les lambrequins.

Quant aux alpinistes à souliers à clous, on les recevait dans la «pinte» du Rigi, au sous-sol, où on leur servait du cidre ou de la bière sur de simples tables de bois non couvertes. Quoi qu'il en soit, on raconte encore aujourd'hui qu'on s'y amusait beaucoup mieux en dansant au son de l'accordéon que dans les étages supérieurs où les salons étaient éclairés a giorno par des candélabres en cristal de Venise.

Suite à la page 48

32 Speisesaal im Hotel Rigi Kulm. Seinen touristischen Höhepunkt erreichte das Kulm mit der Inbetriebnahme der Bahnen. Die Rigi hatte einen solchen Bekanntheitsgrad erreicht, dass ihr Besuch ein Must für jeden Schweiz-Reisenden war. Nach dem Ersten Weltkrieg blieben die Gäste aus, und der Hotelbau verfallte. Erst 1954 wurde aus dem Gedanken einer bewussten Tourismusplanung heraus unter dem Patronat des Heimat- und Denkmalschutzes das heute noch bestehende Kulm-Hotel gebaut.

33 Einblick in die Rigi-Gästebücher (auf Anfrage an der Rezeption können sich Besucher hinein-vertiefen). Die Liste der illustren Gäste aus Königshäusern, aus Politik, von Dichtern, Künstlern und Wissenschaftlern lässt sich beliebig lang fortsetzen

32 Salle à manger de l'Hôtel Rigi Kulm. Après la mise en service du chemin de fer, le Kulm fut à l'apogée de sa renommée touristique. Le Rigi était alors si connu que tout voyageur en Suisse se faisait un devoir d'y monter. Après la Première Guerre mondiale, l'hôtel, faute de clients, périclita. Le Kulm-Hotel actuel ne fut construit qu'en 1954 dans le contexte d'une planification touristique bien définie, sous le patronage de la Ligue suisse de la protection du patrimoine national.

33 Livres d'or des hôtes du Rigi (ils peuvent être consultés sur demande à la réception). On y trouve, entre autres, les noms de membres illustres de familles royales, d'hommes d'Etat, d'écrivains et d'artistes, de savants et de philosophes

32 Sala da pranzo dell'albergo Rigi Kulm. Il Rigi Kulm conobbe il suo massimo splendore dopo l'inaugurazione dei collegamenti ferroviari. Il Rigi divenne una meta obbligata per chi viaggiava attraverso la Svizzera. Fino allo scoppio della Prima Guerra mondiale il flusso degli ospiti cessò e lo stabilimento cadde in rovina. La costruzione dell'odierno albergo Kulm risale al 1954, quando sotto l'impulso della Lega svizzera del patrimonio nazionale incominciò a prendere consistenza l'idea di uno sviluppo turistico meglio pianificato.

33 Alcune pagine dei libri dove venivano registrati i nomi degli ospiti (su richiesta, i visitatori possono sfogliarle). La lista dei personaggi illustri è pressoché interminabile e comprende regnanti, uomini politici, poeti e artisti e scienziati

32 The dining-room in Rigi Kulm Hotel. The Kulm reached its touristic zenith when the railways were opened. The Rigi had become so popular that it was a must for every mobile Swiss. After the First World War, visitors dropped off and the hotel building slowly deteriorated. It was only in 1954, when some purposeful tourist planning was done under the patronage of those responsible for the Swiss heritage, that the present Kulm Hotel was built.

33 Rigi Kulm visitors' books (they can be inspected on application to the reception desk). The full list of illustrious names—royalty, politicians, writers and composers, scientists and philosophers is seemingly endless

